

Übergänge gestalten

© arthex 2016

**Samstag
26.11.2016**

9.00 – 15.30 Uhr

**Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal
Reserveallee 5**

Hauptvortrag: Wie ticken Jugendliche 2016?
16 praxisrelevante Workshops
Samuel Koch: Von der Idee zur Tat.





**Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Gäste,**

herzlich willkommen zum 6. Bruchsaler Bildungsforum in der Käthe-Kollwitz-Schule in Bruchsal. Das Motto lautet „Übergänge gestalten“, wobei es uns darum geht, wie die Übergänge vom Elternhaus in die Krippe, der Schulstart, der Wechsel auf die weiterführende Schule, in die Oberstufe, ins Studium und am Ende ins Berufsleben gelingen können. Beim Bildungsforum widmen wir uns aber auch der Frage, wie Jugendliche mit Flucht und Asyl umgehen und ein ganz besonderer Übergang – nämlich die Integration von Flüchtlingen – sinnvoll gestaltet werden kann.

Ganz besonders empfehlen möchte ich Ihnen den Hauptvortrag von Peter Martin Thomas zum Thema „Wie ticken Jugendliche 2016?“ Er wird uns aufzeigen, was Jugendliche in dieser Zeit bewegt, denn nur wer das versteht, kann sie begleiten und unterstützen. Einzigartig wird auch der Beitrag von Samuel Koch, mit dem Titel: Von der Idee zur Tat. Erlebte, praktische Beispiele von „das-geht-nicht!“, sein. Der Schauspieler und Autor berichtet über seine Erfahrungen beim Gestalten von Übergängen und zeigt, wie ihm der Glaube dabei geholfen hat. Der Ausspruch „Das Leben geht weiter als man denkt“ steht dabei im Mittelpunkt seines sehr kurzweiligen Vortrags.

Insgesamt werden im Rahmen des 6. Bruchsaler Bildungsforum 16 Workshops angeboten. Ganz sicher ist auch für Sie etwas dabei! Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass manche Workshops sehr schnell ausgebucht sind. Ich empfehle Ihnen deshalb, sich umgehend anzumelden, sobald Sie diesen Flyer erhalten haben.

Abschließend bedanke ich mich ganz herzlich bei Herrn Oberstudiendirektor Hans-Peter Kußmann für die Vorbereitung und die Durchführung des 6. Bruchsaler Bildungsforums. Mein besonderer Dank gilt dem städtischen Schul- und Sportamt um Rainer Rapp mit seinem Team, das das Bildungsforum als Veranstaltungsreihe für die Region etabliert hat und auch in diesem Jahr wieder für einen hervorragenden organisatorischen Rahmen sorgt. Der Bruchsaler Bildungstiftung danke ich für die wertvolle finanzielle und ideelle Unterstützung dieser etablierten Veranstaltungsreihe und dafür, dass auch sie durch ihre Projektförderung Jahr für Jahr einen wertvollen Beitrag bei der Gestaltung von Übergängen in unseren Schulen leistet.

Cornelia Petzold-Schick
Oberbürgermeisterin

Hauptvortrag mit Peter Martin Thomas

Wie ticken Jugendliche 2016?

Die Lebenswelten junger Menschen zwischen Schule, Beruf und ihren Wünschen und Hoffnungen für die Zukunft

Beim Übergang von der Jugend in das Erwachsenenalter sind heute vielfältige und komplexe Wege möglich. Nur wer versteht, was Jugendliche in dieser Zeit bewegt, kann sie begleiten und unterstützen.

Die neue Studie „Wie ticken Jugendliche 2016?“ des SINUS-Instituts zeigt: Jugendliche in Deutschland leben nach wie vor in unterschiedlichen Lebenswelten. Zugleich ist sich die Mehrheit einig, dass gerade in der heutigen Zeit ein gemeinsamer Wertekanon von Freiheit, Aufklärung, Toleranz und sozialen Werten gelten muss, weil nur er das „gute Leben“, das man in diesem Land hat, garantieren kann.

In dem multimedialen Vortrag von Peter Martin Thomas werden die Lebenswelten der Jugendlichen, ihre Werte und Zukunftsvorstellungen lebendig. Er stellt dar, wie junge Menschen ihr digitales Leben und das digitale Lernen gestalten. Der Vortrag gibt einen Überblick, welche Erwartungen sie an den Beruf und ihre zukünftigen Arbeitgeber haben. Und er vermittelt, wie Jugendliche mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen, z. B. Flucht und Asyl oder religiösen Konflikten, umgehen.



Diplompädagoge **Peter Martin Thomas**, Leiter der SINUS:akademie

Der Diplompädagoge Peter Martin Thomas, Jahrgang 1969, ist tätig als Speaker (Professional Speaker GSA), Coach und Organisationsentwickler (DGSF) sowie Trainer für systemische Beratung. Er ist Co-Autor der SINUS-Jugendstudien 2012 und 2016 und hat Lehraufträge an mehreren Hochschulen.

Seit mehr als 20 Jahren begleitet und berät Peter Martin Thomas Organisationen und Unternehmen zu Fragestellungen rund um junge Menschen. Sein aktueller Arbeitsschwerpunkt ist die Gewinnung von geeigneten Auszubildenden und Nachwuchskräften für Unternehmen.

Peter Martin Thomas war bereits seit Ende der 80er Jahre in der Jugendarbeit aktiv. Heute engagiert er sich ehrenamtlich im Vorstand des Landesjugendrings Baden-Württemberg, ist Vorsitzender des Fernsehausschusses des SWR sowie Mitglied im Kuratorium der Jugendpresse Deutschland. Beruflich ist er vor allem im deutschsprachigen Raum und den benachbarten europäischen Ländern unterwegs, privat ist er in Stuttgart zuhause.

- 9.00 Uhr** Musikalische Einstimmung
Projektchor/Leitung: Vera Schowalter, ASR Bruchsal
- 9.10 Uhr** Begrüßung Landrat Dr. Christoph Schnaudigel
- 9.25 Uhr** Ansprache Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick
- 9.40 Uhr** Grußwort Schulleiter Hans-Peter Kußmann
- 9.45 Uhr** **Wie ticken Jugendliche 2016?**
Die Lebenswelten junger Menschen zwischen Schule, Beruf und ihren Wünschen und Hoffnungen für die Zukunft
Hauptvortrag mit Diplompädagoge Peter Martin Thomas, Leiter SINUS:akademie

11.00 – 12.15 Uhr **WORKSHOP – Runde I**

12.15 – 13.00 Uhr Mittagspause

13.00 – 14.15 Uhr **WORKSHOP – Runde II**

- 14.30 – 15.30 Uhr** **Samuel Koch**, Schauspieler & Autor:
Von der Idee zur Tat. Erlebte, praktische Beispiele von „das-geht-nicht!“
Eine Auswahl an Erlebnissen an den vielen Übergängen seines Lebens. Anschließend Gesprächsrunde.

Runde I: 11.00 – 12.15 Uhr

Runde II: 13.00 – 14.15 Uhr

Die Workshops dauern ca. 75 Minuten und werden inhaltsgleich in Runde II wiederholt.

	Thema	Referent/-in, Institution
1	<p>Ein Prozess mit vielen Akteuren – wie der Übergang vom Elternhaus in Krippe / Kindergarten gelingen kann</p> <p>Übergänge sind stets mit großen Veränderungen für die Familie und ganz besonders für das Kind verbunden. Wie können wir diesen Prozess begleiten? Welche Chancen und Risiken verbergen sich dahinter und was können wir selbst tun um zum Gelingen beizutragen? Im Workshop wird die Bedeutung einer guten Übergangsgestaltung verdeutlicht und aus Eltern-, Kind-, und Pädagogen-Perspektive beleuchtet. Wir werden uns mit den Entwicklungsaufgaben, die sich daraus ergeben, beschäftigen und einen Blick auf die Veränderungen bei allen Beteiligten werfen. Die Notwendigkeit der Bindungs- und Beziehungsgestaltung findet hierbei eine besondere Beachtung. Anhand verschiedener entwicklungspsychologischer Grundlagen und Beispielen aus der Praxis werden wir dem Thema „Übergangsgestaltung“ gemeinsam begegnen und hilfreiche Tipps für die Phasen des Übergangs erarbeiten.</p>	 <p>Sabine Säubert Fachwirtin für Organisation und Führung im Bereich Sozialwesen, Leiterin eines 4 gruppigen Kindergartens und der erweiterten Betreuungsangebote an den Grundschulen in Rauenberg</p>
2	<p>Jetzt wird es ernst! Faktoren für einen gelingenden Schulstart in Klasse 1</p> <p>Was passiert bei der Kooperation Kindergarten/Schule? Mein Kind hat Defizite – Was dann? Wie können Eltern auf die Schule vorbereiten? Checkliste für Schulanfänger?</p>	 <p>Andrea Kritzer Rektorin der Silcherschule Östringen, systemische Beraterin</p>
3	<p>So kann der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule gelingen</p> <p>Die Teilnehmer erhalten einen Überblick zum Ablauf der im letzten Grundschuljahr stattfindenden Angebote bzw. Termine seitens der Grundschule und der weiterführenden Schulen. Außerdem erhalten sie Tipps, welche Beobachtungen helfen, die Wahl der Schulart sicherer zu treffen. Institutionen, die beratend in diesen Prozess eingebunden werden können, stehen als Information zur Verfügung. Eine abschließende Runde klärt noch offene Fragen.</p>	 <p>Sonja Schmidt Lehrerin, Fachberaterin Staatliches Schulamt Karlsruhe, Beratungslehrerin</p>



Runde I: 11.00 – 12.15 Uhr

Runde II: 13.00 – 14.15 Uhr

Die Workshops dauern ca. 75 Minuten und werden inhaltsgleich in Runde II wiederholt.



	Thema	Referent/-in, Institution
4	<p>Viele Wege führen zum Berufseinstieg! Karriere mit Lehre: Perspektiven mit Ausbildung</p> <p>Die Auswahl ist groß: In Deutschland gibt es rund 350 Ausbildungsberufe, dazu ein vielfältiges Angebot an weiterführenden Schulen. Mit einer abgeschlossenen Ausbildung haben junge Menschen beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die Kombination von Theorie und Praxis macht die Ausbildung zum Flaggschiff des deutschen Bildungssystems und schafft Perspektiven zeitgleich einen höheren allgemeinbildenden Schulabschluss zu erreichen. Der Workshop zeigt einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten der Gestaltung des Berufseinstiegs, der wunderbare Lebenschancen eröffnen kann. Auszubildende aus dem sozialen, technischen und kaufmännischen Bereich geben authentische praxisnahe Informationen und beantworten Fragen zur Ausbildung und ihren Werdegängen.</p>	 <p>Tamara Tränkle Dipl. Verwaltungswirtin (FH), Berufsberaterin, Agentur für Arbeit Bruchsal</p>
5	<p>Abitur an beruflichen Gymnasien in Baden-Württemberg – ein Erfolgsmodell seit Jahrzehnten</p> <p>Die Wahl der weiterführenden Schulen nach der 4. Klasse sagt nichts darüber aus, mit welchem Abschluss die Schulzeit endet. Die Angst vieler Eltern, dass die Zukunft Ihrer Kinder an der Empfehlung Gymnasium, Realschule oder Hauptschule hängt, ist unbegründet. Die beruflichen Gymnasien leisten einen wichtigen Beitrag für den im baden-württembergischen Schulsystem geltenden Grundsatz „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und der damit verbundenen Durchlässigkeit. Sie bieten leistungsstarken Absolventen der Real-, Werkreal- und Berufsfachschule die passgenaue Anschlussmöglichkeit hin zum Abitur. So wird jede dritte allgemeine Hochschulreife an einem Beruflichen Gymnasium erworben. Der Andrang auf die Beruflichen Gymnasien ist seit 50 Jahren ungebrochen. An 224 Standorten in Baden-Württemberg werden im Moment über 60.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, über 21.000 Jugendliche sitzen in den mittlerweile 777 Eingangsklassen. Der wichtigste Unterschied zwischen den Beruflichen und Allgemeinbildenden Gymnasien: Je nach Profil – 14 Richtungen gibt es – sind bestimmte Pflichtfächer vorgesehen. Das Ziel – nämlich die Allgemeine Hochschulreife – ist bei beiden jedoch gleich. In diesem Workshop bekommen Sie neben allgemeinen Informationen auch exemplarisch Einblicke in 4 Profilrichtungen der Beruflichen Gymnasien, die an der Käthe-Kollwitz-Schule angeboten werden. Diese sind Biotechnologie, Ernährung mit Chemie, Gesundheit und Pflege sowie Pädagogik und Psychologie.</p>	 <p>Helmut Dörr Abteilungsleiter Berufliches Gymnasium an der Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal</p>

	Thema	Referent/-in, Institution
6	<p>Mein Weg ins Studium!</p> <p>Der Prozess der Studienorientierung soll Schülerinnen und Schüler dazu befähigen den Übergang von der Schule ins Studium bestmöglich zu meistern. Doch wie ist die Hochschullandschaft in Deutschland überhaupt aufgebaut und was muss ich bei der Studienwahl beachten? Ziel des Workshops ist es, einen Überblick über die Studienlandschaft zu erhalten sowie hilfreiche Recherchemöglichkeiten kennenzulernen. Gemeinsam mit den Studienbotschaftern wird Raum für einen praxisnahen Austausch und individuelle Fragestellungen geschaffen.</p>	 <p>Carina Herlan Beratungs- und Fallmanagerin (Bachelor of Arts), Berufsberaterin für Abiturienten, Agentur für Arbeit Karlsruhe</p>
7	<p>Classroom Management für (Deutsch-)Unterricht bei Schüler/innen ohne deutsche Sprachkenntnisse (VKL-Klassen – Grundschule und SEK I)</p> <p>Welchen besonderen Herausforderungen sehen sich Lehrkräfte in einer Vorbereitungsstufe gegenüber? Die Besonderheit dieser Klasse liegt in einer Multi-Heterogenität von Alters-, Sprach- und Leistungsheterogenität. Dazu kommt eine kontinuierliche Fluktuation durch die Aufnahme neuer Schüler während des Schuljahres und der Teil- und Vollintegrationen anderer Schüler in die Regelklassen. Die Herausforderung für Lehrkräfte in einer solchen VKL ist ein präzises Classroom Management (CM) um jeden Schüler mit seiner Migrationsgeschichte individuell zu erfassen, zu betreuen und im Spracherwerb Deutsch zu fördern. Dieses CM baut sich aus verschiedenen Modulen auf und bezieht sich auf Stundenplangestaltung, Raumgestaltung, Regeln, Rituale und das Einüben von Methoden. Aufbau von differenzierten Unterrichtseinheiten kombiniert mit verschiedenen Mikromethoden und Materialien, Lernarrangements mit z.B. einer Wochenplanstruktur, pädagogischer und linguistischer Diagnose, Dokumentation von Lernfortschritten (z.B. im Schülerportfolio) und Pflege und Kooperation mit Netzwerkpartner. Diese Module sollen die Teilnehmer kennenlernen bzw. eigene Erfahrungen aus der Arbeit in VKL mit einbringen.</p>	 <p>Rena Thormann Fachberaterin für Unterrichtsentwicklung DaZ beim Staatl. Schulamt KA und Regierungspräsidium KA</p>
8	<p>Integration – Alle sprechen davon. Wer versteht sie wirklich?</p> <p>Anhand der Akkulturationstheorie von John W. Berry nähern wir uns dem Begriff „Integration“. Die Referentin führt dabei durch die „Migrations- und Integrationsgeschichte“ der Bundesrepublik Deutschland seit 1955 und verdeutlicht anhand von realen Beispielen des Scheiterns und des Gelingens, was die Teilnehmer/innen tun können, um die Migrant/innen bei dieser schwierigen Aufgabe zu unterstützen.</p>	 <p>Mehrnoush Zaeri-Esfahani Autorin, Diplomsocialpädagogin (FH), Leiterin Runder Tische für Beteiligungsverfahren</p>

Runde I: 11.00 – 12.15 Uhr

Runde II: 13.00 – 14.15 Uhr

Die Workshops dauern ca. 75 Minuten und werden inhaltsgleich in Runde II wiederholt.



	Thema	Referent/-in, Institution
9	<p>Traumatisierung bei Kindern und Jugendlichen aus Kriegsgebieten – Erkennen, Umgang, Hilfen</p> <p>Im pädagogischen Alltag haben wir es oft mit herausfordernden Situationen zu tun. Seit in unseren Schulen und Einrichtungen zunehmend auch Flüchtlingskinder und -jugendliche integriert werden, kommen spezielle Anforderungen auf uns zu. Eine Einführung in die Psycho-traumatologie bietet u.a. die Grundlage, um die komplexe Situation von Geflohenen und ihre Reaktionen besser verstehen zu können. Ausgehend davon werden Eckpunkte zur notfallpädagogischen- oder traumapädagogischen Grundhaltung erläutert, aus denen pädagogische Hilfen abgeleitet werden können. Nach dieser theoretischen Einführung in die Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen freuen wir uns auf Ihre Beiträge und Fragen für den weiteren Austausch.</p>	 <p>Lukas Mall Abteilungsleitung, Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. Abteilung Notfallpädagogik</p>  <p>Melanie Reveriego Schulleiterin, Parzival Zentrum Karlsruhe</p>
10	<p>Herausforderung: Vermittlung interkultureller Kompetenz für eine von Vielfalt geprägte Lebens- und Arbeitswelt – ein Schnupper-workshop</p> <p>Zum einen lebt die pluralistische von kultureller Vielfalt geprägte Gesellschaft zunehmend von gelungenen interkulturellen Interaktions- und Reflexionsprozessen. Zum anderen fordern – nicht nur – global agierende Unternehmen interkulturelle und Diversity-Fähigkeiten ihrer Mitarbeiter/-innen im Umgang mit ihren Geschäftspartnern. Dennoch besteht bezüglich ihrer methodischen und didaktischen Umsetzung noch eine große Unschärfe und entsprechend viel Handlungsbedarf in der Bildungslandschaft. Der Workshop steckt den Rahmen ab, weshalb die Vermittlung von interkulturellen bzw. Diversity-Kompetenzen von zentraler Bedeutung sein sollte. Neben einer Definition interkultureller Kompetenz werden einzelne grundlegende Konzepte interkultureller Kommunikation und interkulturellen Lernens wie bspw. Kultur und Kulturstandards vorgestellt. Ausgewählte Übungen ermöglichen es, einzelne Methoden zur Vermittlung interkultureller Kompetenz zu erproben und somit seine eigene interkulturelle Kompetenz weiterzuentwickeln.</p>	 <p>Dr. Elke Christine Zapf Lehrerin für Betriebswirtschaftslehre, Französisch und Interkulturelle Kommunikation / Diversity Management an der Walter-Eucken-Schule, Karlsruhe, Fachberaterin am Regierungspräsidium Karlsruhe</p>
11	<p>Unterricht bei Schüler/innen ohne deutsche Sprachkenntnisse an beruflichen Schulen – ein Praxisbericht aus dem VABO</p> <p>In diesem Workshop steht das praktische Arbeiten in VABO-Klassen im Vordergrund (VABO = Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Deutschkenntnisse). Die TeilnehmerInnen lernen die Besonderheiten des Unterrichts bei SchülerInnen ohne Deutschkenntnisse kennen und be-</p>	 <p>Julia Hendel</p>

weiter »»»

	Thema	Referent/-in, Institution
	<p>schäftigen sich mit generellen Gelingensbedingungen dieses besonderen Unterrichts innerhalb des regulären Schulangebotes. Es werden zwei konkrete Konzepte des VABO-Unterrichts vorgestellt. Als durchgängige Unterrichtsprinzipien stehen die Vermittlung des Deutschen als Zweitsprache sowie die Vertiefung des Allgemeinwissens und der interkulturellen Unterschiede im Vordergrund.</p>	<p>VABO-Koordinatorin an der Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal</p>
12	<p>Das Kümmerer-Projekt des Landkreises Karlsruhe: Berufsorientierung und Ausbildung junger Flüchtlinge</p> <p>Der beruflichen Ausbildung kommt für die Integration junger Flüchtlinge in die Gesellschaft neben dem Spracherwerb eine Schlüsselstellung zu. Das Kümmerer Projekt des Landkreis Karlsruhe unterstützt die Schüler der VABO Klassen durch gezielte Berufsorientierungsmaßnahmen und Vermittlung in Praktika bei der Berufswahlentscheidung. Durch feste Präsenztage an den Schulen, Identifizierung geeigneter Jugendlicher, sowie einem Matching von persönlichen Interessen, Fähigkeiten und interessierten Ausbildungsbetrieben, findet in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit eine passgenaue Vermittlung statt. Wenn Sie Interesse am Kümmerer Projekt und der konkreten Umsetzung vor Ort haben, freue ich mich, Ihnen im Rahmen dieses Workshops das Projekt näher vorzustellen und gemeinsam mit Ihnen Möglichkeiten für eine gelingende Integration junger Flüchtlinge in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu erörtern.</p>	 <p>Janine Gerber Kümmerin, Landratsamt Karlsruhe</p>
13	<p>„Die Pubertät, Übergang vom Kind zum Erwachsenen“ Wie Eltern den Frühlingstürmen mit Gelassenheit begegnen</p> <p>Die Pubertät ist eine Zeit der großen Veränderung in der Eltern-Kind Beziehung, die viele Unsicherheiten mit sich bringt. Eltern beschäftigen sich mit bängigen Fragen. Haben wir unserem Kind genügend Ressourcen mitgegeben für die Zukunft, ist es stark für die Widrigkeiten des Erwachsenenlebens, wird es eine Lehrstelle finden, keine Drogen nehmen und die richtigen Freunde treffen? Manchmal fühlen sich die Erwachsenen unsicher, wenn die Kinder plötzlich frech werden, sich nichts mehr sagen lassen, viel zu oft rumhängen oder einen besorgniserregenden Umgang pflegen. Mit etwas Hintergrundwissen können Eltern und Erzieher viel dazu beitragen, dass nach der Ablösungsphase eine neue, andere Beziehung entstehen kann, die auf Gleichwertigkeit und Achtung aufgebaut ist.</p>	 <p>Barbara Bader-Ehrler Systemische Paar- und Familientherapie, Mediation und Coaching, Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg</p>

Runde I: 11.00 – 12.15 Uhr

Runde II: 13.00 – 14.15 Uhr

Die Workshops dauern ca. 75 Minuten und werden inhaltsgleich in Runde II wiederholt.



	Thema	Referent/-in, Institution
14	<p>Veränderungsprozesse in Organisationen erleichtern – Generische Prinzipien</p> <p>Wir erarbeiten gemeinsam, durch welche Faktoren Veränderungsprozesse / Übergänge in Organisationen (Firmen, Verwaltung, Schulen, Kindergärten, soziale Einrichtungen usw.) erschwert bzw. erleichtert werden. Dabei greifen wir auch auf die Erfahrungen der Teilnehmer/-innen zurück. Abschließend werden die Arbeitsergebnisse zu sogenannten Generischen Prinzipien verdichtet, deren Berücksichtigung Veränderungsprozesse generell erleichtern. Von den Teilnehmer/-innen wird erwartet, dass sie sich aktiv einbringen. Der Workshop richtet sich an Führungskräfte und Personen, die mit der Gestaltung von Veränderungsprozessen / Übergängen in Organisationen betraut sind.</p>	 <p>Hans-Jörg Betz Dipl.-Päd., Systemischer Berater (ISB), Leiter der Albert-Schweitzer-Realschule Bruchsal, Prozessbegleitungen</p>
15	<p>Wandel und Übergänge im hohen Alter</p> <p>Wir werden immer älter. Die am schnellsten wachsende Altersgruppe ist zur Zeit die Gruppe der Menschen über 80 Jahre. Im Workshop werden wir uns mit folgenden Fragen befassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gibt es typische Veränderungen und Übergänge im hohen Alter, in der Person und in ihrer Lebenssituation? - Wie gehen alte Menschen mit Veränderungen um? - Was bedeuten diese Veränderungen für Familie und Umfeld? - Und was hilft alten Menschen und ihren Angehörigen, Übergänge im hohen Alter gut zu gestalten und zu bewältigen? <p>Die Antworten und Ideen, die wir erarbeiten, entstehen aus dem Wissen aus der Gerontologie, das ich einbringen werde, und den Erfahrungen und Überlegungen der Teilnehmenden, die eingeladen sind, miteinander und mit mir in den Austausch zu treten.</p>	 <p>Dr. Marion Bär Diplom-Gerontologin und Diplom-Musiktherapeutin (FH), Freie Wissenschaftlerin, Prozessberaterin, Dozentin und Publizistin</p>
16	<p>Übergang Arbeitsleben – Ruhestand</p> <p>Im Workshop geht es inhaltlich um die Frage nach Bewertung, Bewältigung und Gestaltung des Übergangs in den Ruhestand aus gesundheitlicher Perspektive. Dabei wird beleuchtet, unter welchen Umständen Verrentung und Ausstieg aus der Erwerbstätigkeit zu einem kritischen Lebensereignis werden können und welche gesundheitlichen Risiken, Chancen und Ressourcen diesen Übergang flankieren. Teilnehmer/-innen sollten dabei ein Interesse am Thema sowie auch Fragen sozialer Ungleichheit und Präventionsmöglichkeiten haben. Ziel des Workshops ist es zu diskutieren, welche Möglichkeiten, Angebote und Hilfen der Gesundheitsförderung und Prävention individuell, sozial und infrastrukturell zur Verfügung stehen bzw. bereitgestellt werden sollten.</p>	 <p>Prof. Dr. Annette Franke Professur für Gesundheitsförderung und Methoden der Sozialen Arbeit</p>

Samuel Koch: Von der Idee zur Tat.

Erlebte, praktische Beispiele von „das-geht-nicht!“

Eine Auswahl von Erlebnissen an den vielen Übergängen seines Lebens. Anschließend gerne Gesprächsrunde.



Schauspieler, Autor, Jahrgang 1987, bereits mit 6 Jahren begann er als Kunstturner und turnte 17 Jahre lang bei unzähligen Wettkämpfen. Er studierte Schauspiel an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover.

Seit seinem Unfall 2010 ist er Tetraplegiker, beendete aber dennoch sein Studium mit Diplomabschluss im Juli 2014. Er hatte eine Gastspielrolle bei „Sturm der Liebe“ und „Honig im Kopf“. Sein Buch „Zwei Leben“ avancierte zum Spiegel-Bestseller und erhielt 2012 den Medienpreis „Goldener Kompass“. Seit September 2014 ist er Ensemblemitglied am Staatstheater Darmstadt.

Im Herbst 2015 erschien sein neues Buch „Rolle vorwärts“ mit dem bezeichneten Untertitel „Das Leben geht weiter als man denkt“. Mit diesem Glauben erlebt er zahlreiche Abenteuer, von denen er regelmäßig auf seinen Lesungen erzählt und hält Vorträge für Unternehmen oder kirchliche Veranstalter als auch bei Symposien, Kongressen und für caritative Einrichtungen.

~~unmöglich~~





BRUCHSALER BILDUNGSFORUM 2016

- Parkmöglichkeiten im Umfeld der Käthe-Kollwitz-Schule in begrenzter Anzahl und beim benachbarten Schönborn-Gymnasium vorhanden.
- Weitere ausführliche Informationen zum Inhalt der Workshops und zu den Referentinnen und Referenten finden Sie auf der Homepage der Stadt Bruchsal unter

www.bruchsal.de/Bildungsforum

Anmeldung per Post an

Stadt Bruchsal | Schul- und Sportamt | Campus 1 | 76646 Bruchsal

oder per E-Mail an

christina.weinobst@bruchsal.de



Anmeldeformular

Name, Vorname:

Telefon, E-Mail:

Workshop Nr: Uhrzeit: | Workshop Nr: Uhrzeit:

Alternativen:
Workshop Nr: Uhrzeit: | Workshop Nr: Uhrzeit:

Ich besuche den Hauptvortrag um 9.45 Uhr | Ich besuche den Vortrag von Samuel Koch:
„Von der Idee zur Tat.“ um 14:30 Uhr

Falls relevant bitte ausfüllen

Bewirtung: Firma SRH, Heidelberg (jeweils 5,- Euro, Bezahlung vor Ort)

Putenrahmgeschneitztes mit Nudeln und Salatauswahl: | Cous Cous Pfanne mit Kichererbsen und Gemüse, dazu eine Curry-Cocos-Soße (vegetarisch):

Kinderbetreuung für Kinder ab 3 Jahren durch angehende Erzieher/innen und erfahrene Schüler/innen der Käthe-Kollwitz-Schule Bruchsal, kostenfrei: Anzahl Kinder: Alter:

Anmeldung Kinderessen: Putenrahmgeschneitztes mit Nudeln (siehe Bewirtung): Cous Cous Pfanne (siehe Bewirtung):